

# K

## KULTUR REGION

### News

CHUR

#### Architekt Mario Botta spricht über sein Schaffen

Das Kino Apollo in Chur zeigt morgen Dienstag, 28. Mai, um 19 Uhr den Dokumentarfilm «Mario Botta – Oltre lo spazio» in der Originalversion mit deutschen Untertiteln. Nach dem Film spricht der Tessiner Architekt Mario Botta im Kinosaal mit der Moderatorin Katharina Balzer über sein Schaffen. Die Diskussion wird in italienischer Sprache mit Übersetzung ins Deutsche geführt. Der Film ermöglicht laut Mitteilung eine künstlerische und persönliche Reise in die Architektur von Mario Botta. Es ist ein Versuch zu verstehen, warum eine globalisierte Gesellschaft den Drang verspürt, heilige Räume zu bauen und warum Botta mehr denn je die Notwendigkeit verspürt, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Mit 75 Jahren ist Botta einer der wenigen Architekten, die für die drei wichtigsten monotheistischen Religionen Gebetsstätten gebaut haben. Nach dem Bau vieler Kirchen, Kapellen und einer Synagoge baut er nun eine Moschee in China. (red)

CHUR

#### Verleger Livio Piatta stellt zweiten Band von «Palazzi signorili» vor

In der Kantonsbibliothek Graubünden in Chur wird heute Montag, 27. Mai, um 18 Uhr das Buch «Palazzi signorili nella Rezia italiana – Adelspaläste im italienischen Rätien. Band 2» vorgestellt. Der zweite Band der Reihe «Palazzi signorili» porträtiert laut Mitteilung 30 ausgewählte Adels- und Bürgerhäuser, gebaut zwischen 1600 und 1900 von den bedeutendsten Familien des lokalen Adels und den erfolgreichen Unternehmern im oberen und unteren Veltlin, in Chiavenna, im Puschlav und im Bergell. Der Verleger Livio Piatta stellt an der Buchvernissage sein Projekt vor und berichtet über die Kontakte mit den Eigentümern. Der Co-Autor Diego Giovanoli kommentiert Bildreihen unter anderem zur stilistischen Entwicklung der adeligen Salons und zur Einrichtung der Barockgärten. Die Veranstaltung erfolgt zweisprachig auf Italienisch und Deutsch. Der Eintritt ist frei. (red)



Ohrenschmaus: Die Jugendmusik Chur begeistert mit ihrem Konzert die Zuhörer im voll besetzten Saal. Bild Theo Gstöhl

## Jugendmusik Chur – freudig, frisch, frech

«Krüz und quer dur d'Schwiiz» lautete das Motto des Jubiläumskonzertes, mit dem die Jugendmusik Chur ihre 75-Jahr-Feier einleitete.

von Emil Hartmann

Mit dem Konzert «Krüz und quer dur d'Schwiiz» eröffnete die Jugendmusik Chur am vergangenen Freitagabend im Titthof ihre Jubiläumsfeierlichkeiten «75 Jahre Jugendmusik Chur». Bereits ab 18.00 Uhr herrschte Hochbetrieb. Während eines Apéros wurden Erinnerungen aufgefrischt und angeregte Gespräche geführt. Regierungspräsident Jon Domenic Parolini beispielsweise äusserte sich überzeugt: «Blasmusik ist eines der grössten Kulturgüter unseres Kantons». Diese Meinung der höchsten kantonalen Instanz nahm Andy Kollegger, Präsident des Graubündner Kantonalen Musikverbandes (GKMV), gerne zur Kenntnis. In der Runde anzutreffen waren auch Stadtpräsi-

dent Urs Marti und Stadtrat Patrik Degiacomi.

Pünktlich um 19.30 Uhr erhob Dirigent Marc Held auf der Bühne des voll besetzten Konzertsaaes seinen Taktstock. Held, 1985 in Zizers geboren und heute wohnhaft in Walenstadt, besuchte als Klarinetist verschiedene Dirigentenkurse und leitete in der Folge die Jugendschule Zizers und die Jugendmusik Vilters-Wangs. Seit Sommer 2017 ist er Dirigent der Jugendmusik Chur.

Schon beim Eröffnungstück «Festival Day» von Mario Bürki zeigte sich die unbekümmerte Spielfreudigkeit der Jugendlichen, und mit dem «Glacier Express» von Larry Neeck begeisterten sie die Zuhörer vollends. Dieses interessante und anspruchsvolle Werk wird von den Churer Jungmusikanten im September dieses Jahres am Eidgenössischen Jugend-

musikfest in Burgdorf als Wettstück vortragen.

Pepe Lienhard, Göla und Polo Hofer

Zum Motto passend durften im Konzertprogramm natürlich Lieder von Pepe Lienhard, Göla oder Polo Hofer nicht fehlen. Zu hören waren brillante Solisten, als besondere Attraktion Annouk Bircher auf dem Alphorn mit «Swiss Lady». Weitere bekannte Lieder wie Mani Matters «Zündhölzli» oder «Nimm dr chli Ziit» von Christoph Walter machten die Reise «Krüz und quer dur d'Schwiiz» zu einem musikalischen Erlebnis. Die rund 40 Musikantinnen und Musikanten setzten den Ratschlag ihres Dirigenten, einfach fff zu spielen, voll um. Für einmal bedeutete das nicht forte-fortissimo, sondern freudig, frisch, frech. Im «Schwan» von Göla präsentierte sich Klari-

nettistin Selina Lechmann auch als überzeugende Dirigentin. Kein Wunder, denn immerhin hat sie bereits einen ersten Dirigentenkurs beim GKMV hinter sich. Wer ist eigentlich verantwortlich für die Konzertprogramme? Dazu der Dirigent: «Wir haben eine Musikkommission, der auch Jungmusikanten angehören, es ist also ein miteinander.»

Unter der Leitung von Silvan Peter präsentierte sich das Perkussionsensemble mit «Sizzle» von Nathan Daughtrey in bestechender Form, und nicht minder beeindruckend war ein von Peter arrangiertes Perkussionssolo zu Beginn des zweiten Konzertteils.

Die Jüngsten unter sich

Mit sieben Bläserinnen, einem Bläser und einem Schlagzeuger war die Gruppe der Aspiranten zwar nicht übermässig gross, umso grösser aber war ihr erfrischender Auftritt unter der musikalischen Leitung von Davide de Stefani. Auf einen wunderschönen Eingangschoral folgten bekannte Melodien wie «Guantanamera», «Rock Star» oder «Mamma Mia». Die kleine Besetzung verlieh den Liedern eine filigrane Note, wobei die rhythmische Genauigkeit schlichtweg faszinierte.

Kompetent, humorvoll und ungezwungen führten die Jungmusikantinnen Selina und Noemi Lechmann durch den unterhaltsamen Abend. Vereinspräsident Raimund Hächler lobte die grosse Arbeit der Verantwortlichen in den vergangenen 75 Jahren: «Der unermüdlige Einsatz über drei Generationen hat sich gelohnt und bereitet heute noch Freude.» Wie es sich bei Jubiläen gehört, wurde auch viel gedankt, den Sponsoren, den freiwilligen Helfern, den Technikern für die perfekt auf die Leinwand projizierten, zu den Musikstücken passenden Bilder, und nicht zuletzt den musikalischen Leitern für ihre vorbildliche und motivierende Arbeit. Einen speziellen Dank richtete GKMV-Präsident Kollegger berechtigterweise an die Jungmusikanten: «Danke, dass ihr eure wertvolle Freizeit für die Musik aufwendet.»

## Die geheimnisvolle Melodie gefunden

Eine Geschichte zu erzählen ist das eine. Sie zu (be-)singen das andere. So geschehen in einem Choral in Domat/Ems.

von Christian Albrecht

Die Rezeptur ist im Grunde genommen einfach: Gefunden werden muss eine spannende, möglichst steinalte und mit ungelösten Rätseln behaftete Geschichte. Dann wird sie mit mancherlei Gewürzen schmackhaft gemacht, mit Beilagen dekoriert und in die Gegenwart katapultiert. Im aktuellen Fall liest sich die Speisekarte so: «Die absolute Melodie – Die Reise einer geheimnisvollen Melodie.»

Das Choral, so heisst es im Programmflyer, sei eine klingende, in den vier Landessprachen gesungene Erzählung; es sei eine Mischform aus Chorkonzert und Theateraufführung. Ursprünglich für das Schweizer Kinder- und Jugendchorfestival 2015 in Disentis und damit für einen Gesamtchor von rund 1000 Sängerinnen und Sängern komponiert, wurde es nun für die neuerlichen Aufführungen vom Wochenende im Tircal in Domat/Ems überarbeitet. Bei der Interpretation

durch den rund 70-köpfigen Gesamtchor der Stimmwerkbrände unter der Leitung von Christian Klucker wirkten der Komponist Ludger Nowak am Klavier, Rees Coray (Kontrabass) und Richi Just (Schlagzeug) sowie vier Mitarbeiterinnen mit. Für Regie und Text verantwortlich zeichnete Felix Benesch. Den roten Faden der Ariadne legte der Schauspieler Nikolaus Schmid zusammen mit mehreren jungen Solistinnen durch die 75 Minuten dauernde Geschichte.

Der Stein mit der alten Melodie

Da ist Ursina, die auf einer Schulwanderung ein Stück Stein findet, welcher rätselhafte Zeichen enthält. Ihren Fund zeigt sie Professor Derendinger alias Nik Schmid, welcher hoch erfreut darauf reagiert. Gleich einem Chamäleon wechselt er hier und im weiteren Verlauf des Stückes in Sekundenschnelle vom Schauspieler zum Erzähler und umgekehrt. Er macht das so professionell, dass die ganz jungen Choristin-

nen und Choristen in der vordersten Reihe einfach nur noch staunen. Und ihren Einsatz dann und wann verpatzen, um später unbekümmert in den Song einzustimmen, als wäre das doch eine total einfache Geschichte. Allerdings: Die effektive Geschichte

mit der «absoluten Melodie» (was heisst denn überhaupt «absolut»?) ist keineswegs einfach, sondern verzwickt. Zwar weiss Professor Derendinger, dass auf den Steinplatten ein Lied notiert ist – womöglich gar das älteste überlieferte überhaupt. Und der Melodie soll

die Kraft innewohnen, die Zeit zum Stillstand zu bringen...! Ursina gelingt es – dem Internet sei Dank –, zwei weitere Bruchstücke in der italienischen und französischen Schweiz ausfindig zu machen. Die Melodie ist komplett. Doch wie soll sie interpretiert werden? Derendinger versucht es mit einem Sprechchor, was misslingt – noch ein letztes Mal kratzt er sich verzweifelt im Haar, bevor er die Bühne verlässt. Derweil der Chor im Tutti das Finale antimmt.

Das Premierenpublikum applaudiert begeistert, steht von seinen Plätzen auf. Anerkennung und Dank erhalten auf diesem Weg alle Beteiligten. Vielleicht nehmen sich einige vor, die steinalte Geschichte von der Seikilos-Stein, einem altgriechischen Grabstein, nachzulesen. Auf ihm enthalten ist die Vorform einer musikalischen Notation. Heute befindet sich die Steinplatte als Anlage Nr. 53 im Raum 11 des Nationalen Museums in Kopenhagen unter der Inventarnummer 14897.e.



Gelungene Mischform: Die Kombination aus Chorkonzert und Theateraufführung ist beim Premierenpublikum in Domat/Ems mehr als gut angekommen. Bild Theo Gstöhl